

ALBERT EINSTEIN
112 MERCER STREET
PRINCETON,
NEW JERSEY, U.S.A.

den 1. August 1952

Lieber Herr Seelig:

Vor allem muss ich Ihnen wieder meine Bewunderung aussprechen über die rührende Menschenfreundlichkeit, die Sie Teddy gegenüber bewähren.

Herrn Gassers Bekanntschaft machte ich in Bern und schätzte ihn immer als ausgezeichneten Menschen, der auch Verstand, allen Dingen die humoristische Seite abzugewinnen. Ich verkehrte viel mit ihm, und seine Verdienste um die sozialistische Bewegung sind mir wohlbekannt. Ich kann mich auch sehr wohl erinnern, dass er mir durch meinen Sohn seine astronomischen Arbeiten geschickt hat. Ich habe diese Arbeiten wahrscheinlich nicht so genau studiert als sie es verdient hätten. Sie waren zweifellos originell, schienen mir aber etwas primitiv. Ich muss auch sagen, dass mich die kosmologischen Theorien nie sonderlich interessiert haben, weil sie so eine Art Mittelding von Wissenschaft und Mythologie darstellen und weil sie sich mit unserem jeweiligen wirklichen oder eingebildeten Wissen radikal verändern.

An Herrn Tanner erinnere ich mich recht gut. Er war als Student so fasziniert durch Professor F.W. Foersters Kolleg über Ethik, dass er zu etwas anderem kaum zu brauchen war. Dieser selbe Professor Foerster, der zeitlebens gegen den preussischen Militarismus gekämpft hat und noch immer kämpft, lebt - belastet mit einer ökonomisch impotenten Familie - in Not und Armut in New York. Was man auch für ihn unternimmt, ist wie ein Tropfen auf den heissen Stein. Erschwerend ist es, dass er nicht amerikanischer Bürger ist und dass seine Arbeit im schreienden Kontrast steht zu der beklagenswerten und kurzsichtigen Politik dieses Landes.

Der Name Bircher kommt mir in Verbindung mit Aarau bekannt vor. Es ist aber keine geformte Erinnerung geblieben. Er müsste ja damals noch ein ganz grüner Junge gewesen sein, jünger als ich (d. h. als 16)

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

A. Einstein

Albert Einstein.